

Tom streicht einen Zaun

Der Sonnabendmorgen war wunderschön. Die Sonne schien warm. Die Bäume blühten und erfüllten die Luft mit süßem Duft. Alle Menschen waren fröhlich.

Nur Tom war traurig und ließ den Kopf hängen. Er kam mit einem Eimer und Farbe und mit einem Pinsel auf die Straße. Tante Polly hatte ihm befohlen, den langen und hohen Bretterzaun an der Straße zu streichen. Tom tauchte den Pinsel in die Farbe und strich langsam das erste Brett. Die Arbeit machte ihm keinen Spaß.

Da kam Jim herbeigehüpft. Er hatte einen Eimer in der Hand und wollte Wasser von der Pumpe holen. „Hallo, Jim“, sagte Tom. „Gib mir den Eimer! Ich hole für dich Wasser. Du kannst ein bisschen den Zaun streichen.“

Jim schüttelte den Kopf und antwortete: „Das geht nicht, Tom. Tante Polly hat gesagt, ich soll die Arbeit nicht mit dir tauschen. Wenn ich den Zaun streiche, dann schimpft die Tante.“

„Die Tante merkt es doch nicht. Ich schenke dir auch eine weiße Murrel“, sagte Tom. Doch da schaute Tante Polly aus dem Tor. Jim nahm schnell seinen Eimer und lief davon und Tom strich eifrig den Zaun.

Bald danach kam Ben vorbei. Er blieb bei Tom stehen und sagte: „Du hast aber viel Arbeit.“



Tom antwortete nicht. Er strich das nächste Brett. Dann trat er einen Schritt zurück und prüfte seine Arbeit noch einmal. Ben sollte denken, dass sie ihm großen Spaß macht. Ben rief: „Ich gehe schwimmen! Willst du nicht mitkommen? Aber du musst ja arbeiten!“

Tom sah Ben an: „Das ist doch keine Arbeit. Es macht mir Spaß, den Zaun zu streichen. Schwimmen kann ich jeden Tag, aber den Zaun streicht man nur einmal im Jahr. Das kann auch nicht jeder Junge.“

Ben wurde nachdenklich. Er betrachtete Tom und nach einer Weile sagte er: „Tom, bitte, lass mich auch einmal streichen!“ Tom hielt ihm den Pinsel hin, aber dann zog er ihn schnell wieder zurück. „Nein, nein“, sagte er, „das geht nicht. Tante Polly sieht den Zaun nachher genau an. Man muss ihn ganz vorsichtig streichen, weil er an der Straße steht. Das kannst du bestimmt nicht.“

„Aber ich mache es auch ganz vorsichtig, Tom. Lass es mich doch einmal versuchen! Ich schenke dir auch meinen Apfel.“

Tom freute sich, aber er zeigte seine Freude nicht. Er wartete etwas. Schließlich gab er Ben den Pinsel.

Ben begann zu streichen. Er arbeitete sehr sorgfältig und schwitzte in der Sonne. Tom aber saß bequem im Schatten. Er aß den Apfel und schaute zu.

Bald danach kam Billy. Er wollte auch ein wenig streichen und schenkte Tom dafür einen Drachen.

An diesem Tag brauchte Tom nicht mehr zu arbeiten. Nach Billy kamen Johnny und viele andere Jungen. Alle wollten das Streichen ausprobieren und gaben Tom etwas dafür. Am Abend war Tom reich. Er besaß einen Drachen, zwölf Murmeln, eine blaue Glasscherbe, einen Revolver, einen Schlüssel, ein Stück Kreide, einen Zinnsoldaten, zwei Kaulquappen, sechs Knallfrösche, ein einäugiges Kätzchen, einen Türgriff, ein Hundehalsband, vier Stück Apfelsinenschale und einen alten Fensterrahmen. Den ganzen Tag hatte Tom gefaulenzt und den Jungen bei der Arbeit zugesehen. Der Zaun war jetzt dreimal gestrichen.

nach Mark Twain
illustriert von Rudolf Grapentin